



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleichtigkeit Maximiliano Achten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Versuchung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48946)

XXVIII. Tag.

Von der Versuchung.

1.

Der Teuffel unser Feind gehet herum / als wie ein brüllender Löw / und sucht / den er fresse. 1. Pet. 5.

Die Anfechtungen / die uns alle Tag angreifen / rühren auß unterschiedlichen Ursachen her. Wie tragen in uns eine unauffhörliche Brunn-Quell / durch die Unordnung / so die Erbsünd verursacht hat. Die äußerliche Gegenwürff / die uns augenblicklich anstossen / geben uns unzählbare Ursach zu der Anfechtung / durch ihre Gegenwart / und Eintrückungen / die sie in uns auffwügeln. / Die ganze Welt ist voll der Fallstricken.

Nichts desto weniger / wann die heilige Schrift von den Versuchungen redet / so schreibt sie alles dem abtrünnigen Engel dem Teuffel zu / dessen

E

sen

sen fürnehmliches Ambt auff dem
Welt ist/ die Menschen anzufechten/
und zu der Sünd anzureizen. Dis
ses allein solte uns billich genugsamb
seyn/ damit wir einen Haß wider die
Anfechtungen fasseten/ wohl wissend/
daß von diesem bösen Geist nichts guts
können herkommen. Er ist ja der Geist
der Bosheit / unser grausambster
Feind/ er gibt uns diese böse Gedan-
cken ein / er treibt uns zu diesen ver-
suchten Entschluß/ er mahlet das U-
bel so schön / er hat schon sein Abs-
ehen auff uns/ er will uns eben als wir
sch selbst an dem liebsten Gott me-
neidig machen/ er will uns in sein Un-
glück mitziehen/ und an statt / das wir
ihn also bald mit Spott von uns ja-
gen solten / hören wir ihn an / wir
fangen an von der uns vorgelegten
Sach Gedanken zuschöpfen / wir
berathen die Ursachen auß / die ver-
bottene Frucht der Versuchung fangt
an uns zugefallen / wir strecken die
Hand auß / wir beißen darein / wir
essen/ und fallen in das Verderben.
Ach!

Ud! wie oft hat uns unser Verstand dahin gebracht? glücklich zum wenigsten wären wir / wofern wir mit unserem Schaden anjeko gewisiget / einen heiligen Haß / eine Verbitte- rung wider ihn fassen wurden / daß er uns so oft betrogen / damit wir hinfuro nit mehr uns von ihme hinter das Liecht führen liessen.

2.

Es seynd keine bessere Waffen wider den Versucher / als die wir von dem Glauben / und Exempel Christi hernemmen / diser brauchte wider ihn nichts anders / als die Wort der heiligen Schrift / als welche ein gung- same Wahrheit begreifen seine Arg- listigkeit zuentdecken. Dann dise Wort sambt der Gnad / die Gott all- zeit gibt / wurden gleich einem Sonnen-Liecht alle Nebel der Versuchung vernichten und vertreiben / wann wir nur wisig / und beherzt genug wä- ren / dieselbe zugebrauchen / aber die Empfindlichkeit herschet über uns / daß wir auch in den geistlichen Sa-
chen

§ 2

hen durch die Sinnlichkeit wollen
geleitet werden. Wir wollen / daß
wir in der Überwindung der Ansech-
tung keine Beschwärmung empfinden /
daß diese leibliche Empfindlichkeit
durch ein andere geistliche überwin-
den wurde / kürzlich mein Gemüth zu-
eröffnen / wir wünschen / daß uns
Gott einen empfindlichen Trost / ein
geistliche Stärke mittheile / unsere
Beschwärmungen nicht zuempfinden.
Wir wollen überwinden / aber die
Beschwärmung des Streits schrocket
uns ab / und lassen uns ehender über-
winden / als mit Beschwärmung ob-
sigen. Wir klagen ehender Gott
an / als uns / ja dürfen auch sagen /
daß er uns die Gnad nit gibt zu über-
winden; welche falsche / und von der
allein seeligmachenden Kirchen ver-
damnte Meinung alleinig herrschet /
weilen wir diese Beschwärmung empfin-
den. Wir wollen / daß durch die
Gnad diese Beschwärmung hingenom-
men werde / sonst wollen wir nit strei-
ten / und nit überwinden. Wie ist
dann

dann diesem zuthun? Der heilige Petrus gibt uns das Mittel an die Hand; widerstehet / sagt er / starck in dem Glauben. Alle Wort haben ihr Geheimnuß. Er sagt nit / daß wir dem Versucher sollen angreifen / trucken / oder zu dem Streit anreizen / sondern / daß wir nur uns richten / und zum Streit bereiten sollen / im Fall es uns angreiffete / alsdann müssen wir uns beschützen / verfechten / widerstehen / uns entgegen setzen / herzhafft streiten ; Bisweilen stehet unser Kampff und Streit in dem Fliehen / den Streit nit annehmen / die Gelegenheit nit meiden / doch aber sagt der heilige Petrus / wir müssen starck seyn in dem Glauben. Er sagt nit / daß wir widerstehen müssen durth eine empfindliche Gnad / durch einen solchen Trost und Stärcke / die uns alle Beschwärnus hinwegnimbt / sondern durch den Glauben ; so solt dann der Glaub unsere Stärcke seyn / jene Wahrheit / die der Glaub uns lehret / die Evangelische Lehr-Puncten / wegen

gen welchen Gott allzeit pflegt sein
Gnad zugeben/ sollen und werden uns
starck machen. Dise Wahrheiten aber
seynd nit empfindlich/ sie seynd über
alle Sinn erhebt/ sie seynd geistlich.
Und dises ist der grösste Betrug/
und die Arglistigkeit des Versuchers.
Wir warten/ und schieben unsere Be-
kehrung auff/ bis daß ein empfindli-
che Gnad uns mit Gewalt von der
Erden abreisse/ bis der geistliche Trost
uns die Beschwärmus zusreiten hin-
weg nimbt. Und dises wird villeicht
nie geschehen. Zu was Zeiten wer-
den wir dann uns bekehren? niemahl
villeicht; es seye dann Sach/ daß wir
zu dem Glauben unsere Zuflucht neh-
men.

Wie da? Gott will/ daß ich mich
bekehre / daß ich die Sünd meide /
daß ich der Anfechtung widerstehe.
Das ist ja ein Glaubens- Articul.
Beschwärmus hin/ Beschwerus her/
Lust/ oder Unlust/ Empfindlich = oder
Unempfindlichkeit/ es muß gehorsamet
seyn. Ich will Gott folgen. Gott
will/

will/ daß ich diese Gelegenheit meide/
 Daß ich der Ansehung widerstehe;
 so will ich dieselbe meiden; alle die
 Beschwärmus/ die ich empfinde/ wird
 mich nit abhalten von dem Gehorsam
 / den ich Gott schuldig bin.
 Wann mir ein ir. discher Herr etwas
 schafft/ so bin ich gehorsamb/ wann es
 schon wider meinen Willen / wider
 meinen Verstand/ wider mein Sinn-
 lichkeit ist/ lasse das Fleisch murren /
 und kurren/ gehorche deinem Herrn
 und Gott/ er besichet es. O Herr!
 dein Will geschehe/ und nit der meis-
 tige.

XXIX. Tag.

Von dem Exempel
 Christi.

I.

Das Leben des Menschen ist ein
 Streit auff Erden. Job. 7. v. 1.

Wann es notwendig ist/ daß ein
 Neu-Bekhrter / oder Büss-
 sender

L 4